

Schweizerisches Filmschaffen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHES FILMSCHAFFEN.

Vor einem Wendepunkt schweizerischer Filmproduktion?

Fast epidemisch entstehen schweizerische Filmproduktions-Gesellschaften. Kürzlich wurden uns von über 30 Firmen gesprochen. Aber nicht ohne die Bemerkung, dass diese Firmen oft wie Eintagsfliegen entstehen und untergehen, Auf jeden Fall aber stehen auf dem Programm der Landesausstellung 200 in der Schweiz gemachte Filme. Freilich handelt es sich dabei meist um Kulturfilm oder gar um reine Reklamefilme. Nur wenige bilden abendfüllende Programme. Aber es sind immerhin zweihundert Filme, die in der Schweiz von Schweizerischer Filmindustrie über Schweizerische Themen angefertigt werden. Eine Gelegenheit, bei der sich die Talente der Kamera und der Regie, aber auch der Technik zeigen können. Ein wichtiger Anfang dazu, unser gutes Kapital im Lande zu behalten, es durch schweizerische Arbeitskräfte nutzbar zu machen.

Kommt aber nicht nach dieser Flut von Filmen an der Landesausstellung vom kommenden Mai eine arge Ebbe? Der "Füsilier Wipf" der Praesens-Film A.G. darf nicht als Masstab für die Rentabilität schweizerischer Filmproduktion genommen werden, obwohl dieses abendfüllende Programm dem Produzenten mehr als das Fünffache der Produktionskosten eingebracht hat. Denn "Füsilier Wipf" ist der erste Schweizerfilm mit schweizerischem Thema und dazu noch die Verfilmung einer bekannten Novelle aus der Grenzbesetzungszeit, also in mehrfacher Beziehung ein Sensationsfilm und damit eine nur einmalige Gelegenheit zu Rentabilität. Andere Schweizerische Spielfilme sind gar nicht so rentabel gewesen, sogar gleich nach der Uraufführung für einige Zeit vom Spielplan verschwunden.

Dieser neue Ansturm kann aber dennoch zum Vorteil Schweizerischer Filmproduktion und damit, ganz allgemein, Schweizerischen Schaffens werden. Er wird es werden, wenn die Schweizer Filmproduzenten sich stets der schweizerischen Eigenart bewusst bleiben, sich unter anderem also auch von Anfang an von Konzessionen an gewisse Kreise von Kinobesuchern freihalten, die das Gros des - christlichen - Schweizervolkes verletzen und naturgemäss selbst dem von diesem sehr ersehnten Schweizerfilm entfremden müssen und werden. - Der kluge Mann baut vor! vFb.

Unser "Füsilier Wipf" spricht französisch!

In den Anlagen der Firma Kägi & Seuthe in Zürich wird schon seit Anfang Dezember fieberhaft an einer französischen Version des herzerfrischenden Schweizerfilmes gearbeitet. Alle Sprecher sind Welschschweizer. Es scheint auch gelungen zu sein, den Geist des Originalwerkes zu wahren, eine sicherlich nicht einfache Aufgabe bei der Verschiedenheit des Charakters der welschen Bevölkerung vom dem des Deutschschweizers. Eine erst installierte neuartige Detektionsmaschine ermöglichte dem filmtechnischen Institut die Anpassung der französischen Worte an die Lippenbewegungen der deutschschweizerischen Sprache.

Die Erstaufführung der französischen Version ^{findet} gleichzeitig in Genf und in Lausanne statt. Gleichzeitig wird in einem zweiten Kino dieser Städte eine deutsche Kopie gezeigt werden, um den vielen dort wohnenden Deutschschweizern den Besuch dieses Schweizerfilmes zu gestatten.

Es wäre vielleicht gut, wenn der Produzent diese Gelegenheit benützte, die wenigen teils kitschigen, teils etwas anstössigen Stellen des in seinem Ganzen über dem Durchschnitt stehenden Filmes auszumerzen. vFb.

Ein schweizerischer Farbenfilm.

In Territet bei Montreux hat M. Charles Blanc-Gatti eine schweizerische Gesellschaft für Farbenfilme gegründet. Er will nicht nur Reklame und Kurzfilme schaffen. Warum soll ihm nicht auch die Produktion von abendfüllenden Programmen gelingen? Auf jeden Fall dürfte gerade auf dem Gebiete des gezeichneten Filmes grössere Entwicklungsmöglichkeiten für die Schweizer Filmindustrie bestehen, da hierfür nicht enorme Kapitalien, sondern in erster Linie Talente nötig sind. Und die haben wir Schweizer genau sowie die Hollywooder Künstler. Und so hoffen wir, dass die COLOR-FILM S.A. eine weitere Stufe in der Entwicklung des Schweizerfilm bilden wird. vFb.

100 Jahre Photographie.

Vor 100 Jahren erschien in einer Pariser Zeitung eine kaum beachtete Notiz, in der eine neue Erfindung angekündigt wurde: ein chemisches Verfahren, das gestatte, in der Camera obscura aufgefangene Bilder festzuhalten. Der berühmte Gelehrte Arago hatte die Erfindung geprüft und am 7. Januar 1839 führte Dekorateur Jacques Daguerre und der Sohn seines Gehilfen, Niecephore Niepce, vor der Akademie der Wissenschaften ihre Erfindung vor.

Wer von den damaligen Teilnehmern konnte ahnen, welche ungeheure Bedeutung diese Demonstration einmal erlangen würde! Die Wichtigkeit dieser Erfindung aufzeigen, hiesse die Geschichte des Films schreiben. Welche eine Entwicklung von den lichtempfindlichen Jodsilber-Platten, die in umständlichem Verfahren zu spiegelverkehrten Bildern entwickelt wurden - Daguerreotypen nannte man sie -, bis zu jener weltumspannenden Industrie, die in verwirrend ausgerüsteten Ateliers Tag um Tag Millionen von Zuschauern in aller Welt die volkstümlichste Unterhaltung schafft, die sich zum wichtigsten und suggestivsten Beeinflussungsmittel der Massen auswirkte!

Zur Erinnerung an diesen Tag veranstaltete die Akademie der Wissenschaften in der Sorbonne und die Schwesterorganisationen in anderen Ländern eine feierliche Gedenksitzung. Mit ihr gedenken alle Filmschaffenden, die Techniker und Künstler, und alle Filmfreunde in der ganzen Welt dankbar des Geburtstages der Photographie - der Mutter des Films. vFb.

Metall statt Zelluloid

Ein New-Yorker Physiker, Dr. Carter, der sich seit vielen Jahren der Erforschung von Metall-Legierungen widmet, berichtet, dass es ihm gelungen ist Filmstreifen aus Leichtmetall herzustellen. Die Vorarbeiten sind soweit abgeschlossen, dass der Rohfilm bereits in Kürze in den Handel kommen wird. Die Vorteile eines Metallfilmstreifens liegen auf der Hand: Unentzündlichkeit und grössere Dauerhaftigkeit. Ueberdies, so behauptet der Erfinder, sei der neue Film auch lichtempfindlicher und stelle sich in der Produktion billiger. Allerdings wird die Praxis erst noch erweisen müssen, ob der Metallfilm in nennenswertem Masse den Zelluloidfilm ersetzen wird, denn ein unverkennbarer Nachteil der neuen Filmstreifen ist das grössere Gewicht, das eine Verteuerung des Kopierverfahrens und des Transportes mit sich bringen wird. Ein weiteres Hemnis wird die mangelnde Transparenz sein, derentwegen die Bilder nicht projiziert werden können, sondern reflektiert werden müssen. Was wesentliche Veränderungen der Wiedergabeapparaturen bedingen wird. vFb

Der Farbfilm marschiert -- aber langsam

Trotz der sensationellen Berichte, die von Zeit zu Zeit in der Presse auftauchen, bleibt anscheinend das Technicolorverfahren immer noch unbestritten dasjenige, das die geschäftlich befriedigendsten Resultate gibt.

Für die Produktionszeit 1939/40 wird nach den letzten Mitteilungen das Technicolorsystem bei 39 amerikanischen Filmen angewandt. Ein kurzer Blick auf einige Zahlen gibt ein deutliches Bild, wie langsam sich der Farbfilm durchsetzt. Während in den Laboratorien der genannten Firma im vergangenen Jahr 33 Millionen Meter Farbfilm behandelt wurden, waren es rückläufig in den Vorjahren 21 Millionen, 12,7 und 3 1/2 Millionen Meter. Der Preis des Farbfilms konnte auf 5 1/2 cts je Fuss herabgedrückt werden und eine weitere Verbilligung steht in Aussicht. vFb

Drei neue Farbfilmverfahren.

In Amerika wurde soeben das von dem Ingenieur Dunning ausgearbeitete "Dunningcolorverfahren" auf den Markt gebracht. Die Vorteile des neuen Verfahrens bestehen vor allem in einer erheblichen Vereinfachung von Aufnahmeentwicklung und Vervielfältigung und wird sich dadurch in der Herstellung in einer Verbilligung um ungefähr ein Drittel gegenüber den gegenwärtigen Methoden auswirken.

Aus Deutschland wird berichtet, dass die Agfa nun die wirtschaftliche Auswertung des "Pantachrom-Verfahrens" betreibt, das ebenfalls beträchtliche technische Verbesserung und damit auch eine bedeutende Verbilligung ermöglicht.

In Turin fand eine Demonstration von Farbfilmen statt, die nach einem gänzlich

lich neuartigen System hergestellt wurden. Diese Erfindung erlaubt nicht allein die getreue Wiedergabe der natürlichen Farben, sondern soll dem Regisseur auch gestatten, die Aufteilung der Farben zu dosieren und damit zu einer willkürlichen Aufteilung der Farbwerte zu gelangen. vFb.

Die Epidemie der unehelichen Kinder.

Uneheliche Kinder haben sich im deutschen Filmschaffen der letzten Zeit geradezu epidemisch verbreitet. In den letzten Filmen werden soviel uneheliche Kinder angekündigt, so glossiert der "Filmkurier" diese Erscheinung, dass die legitimen dadurch zahlenmässig fast in den Schatten gestellt werden.

Jedem Star sein uneheliches Kind: Zarah Leander in HEIMAT, Paula Wessely in SPIGEL DES LEBENS, Pola Negri in DIE FROMME LÜGGE, Magda Schneider in FRAUENLIEBE-FRAUENLEID, DIE VIER GESELLEN, FAHRENDES VOLK, LIEBE UND LIEBELEI, DIE ROTE MÜTZE, DIE FRAU AM SCHEIDEWEG

Der Filmkurier beschliesst seine Glosse mit der freundlichen Erinnerung, "Dass Kinder auch nach der Eheschliessung in die Welt gesetzt werden können." Und wir fragen: Bietet das Kind inder Ehe nicht einen "lebensnaheren" und natürlicheren Filmstoff, der dem Publikum neben der Unterhaltung mit dem Film neue Lebenskraft vermitteln könnte? vFb

Jean Renoir wird Produzent.

Jean Renoir ist der Schöpfer des Films LA GRANDE ILLUSION, eines der wenigen Filmwerke, die in der ganzen Welt uneingeschränkte Anerkennung finden. In anderen Leistungen hat er sich freilich nicht immer von einer ebenso allgemeingültigen Eingebung leiten lassen. Es scheint dies unter anderem auf ständige Einmischung der Produktionsleiter zurückzuführen zu sein. So hat sich dieser hervorragende Regisseur entschlossen, eine eigene Produktionsfirma zu begründen, die NEF (Nouvelle Edition Française). Als erster Film ist eine Studie über das Bürgermilieu vorgesehen, betitelt DIE SPIELREGEL. Jean Renoir verfasste selbst das Drehbuch.

KURZE BERICHTE:

In Hollywood ist ein Film über den ersten Präsidenten der Tschechoslowakei Masaryk, geplant. Die Titelrolle soll Spencer Tracy angeboten werden. Sein Einverständnis böte eine gewisse Garantie dafür, dass der Film nicht nur künstlerisch hochwertig, sondern auch sauber gestaltet würde. Denn Spencer Tracy, ein praktizierender Katholik, ist nicht nur ein international anerkannter Schauspieler, sondern auch der Präsident einer Vereinigung katholischer Schauspieler, die sich verpflichtet haben, in keinem schlechten Film mitzuwirken. vFb.

Der französische Film wird für die Weltausstellung in New York einen Film über Lafayette präsentieren. Das Drehbuch stammt von Jacques de Bénac, Hauptrollen übernehmen J.B. Barrault, P.R. Willm und John Loder.

Hans Steinhoff sieht im Rahmen seiner Tobis-Produktion einen Film über ROBERT KOCH, dem Entdecker des Tuberkel-Bazillus vor. Emil Jannings wird die Titelrolle verkörpern. Die Arbeiten scheinen begonnen zu haben.

Veit Harlan, dessen letzter Film, DAS UNSTERBLICHE HERZ, über das Leben des Erfinders der Taschenuhr mit Heinrich George in der Hauptrolle soeben mit ausserordentlichem Erfolg in Nürnberg, dem Schauplatz der Handlung, uraufgeführt wurde, begann die Vorarbeiten an einem Film: DIE REISE NACH TILSIT, der auf einem Originalstoff Sudermanns beruht. Die Handlung wird abweichend vom Original und Murnaus Verfilmung in die Jetztzeit verlegt. Kristine Söderbaum, die junge Schwedin, die in verschiedenen deutschen Filmen des letzten Jahres ausserordentlichen Erfolg verzeichnen konnte, und Anna Dammann werden die ersten Rollen verkörpern.

Auch Erwin Steinbach, der Erbauer des Strassburger Münsters, soll gedreht werden. Wenigstens spricht Veit Harlan von solchen Plänen.

DER SCHWEIZER-FILM "UNSERE ARMEE" wird Mittwoch, den 22. ds, in Bern seine Festpremiere in Anwesenheit des Bundesrates und des Generalstabes erleben und anschliessend, ab Freitag, in Zürich gespielt werden. vFb

(Wir liefern Photos zu diesem Film).